



Medienkonferenz zur Neuverhandlung Landesmantelvertrag Bau:
Baumeister blockieren familienfreundliche Arbeitszeiten –
Bauarbeiter haben über Streik entschieden

16. Oktober 2025 in Bern



Ablauf der Medienkonferenz

- **Die Anliegen der Bauarbeiter und der aktuelle Stand der Verhandlungen**
| Nico Lutz
- **Ohne familienfreundlichere Arbeitszeiten fährt die Baubranche an die Wand.**
| Simon Constantin
- **Baumeisterspitze blockiert Lösungen und fordert längere Tage für weniger Lohn.**
| Michele Aversa
- **Bauarbeiter haben über Streik abgestimmt: das Abstimmungsergebnis und bevorstehende Protesttage**
| Chris Kelley
- **Wie geht es weiter?**
| Nico Lutz

Im Anschluss stehen die Redner für Fragen und Interviews zur Verfügung.



Die Anliegen der Bauarbeiter und der aktuelle Stand der Verhandlungen

Nico Lutz, Sektorleiter Bau und Mitglied der
Geschäftsleitung der Unia

Ausgangslage Neuverhandlung Landesmantelvertrag

- Der Landesmantelvertrag (LMV) des Bauhauptgewerbes regelt die Löhne und Arbeitsbedingungen der rund 80'000 Bauarbeiter.
- Der Vertrag läuft Ende Jahr aus und muss daher zwischen den Vertragspartnern neu ausgehandelt werden.
- Die Unia und Syna verhandeln für die Bauarbeiter – der Baumeisterverband für die Arbeitgeberseite.

Harte und gefährliche Arbeit verdient mehr Respekt

- Pro Jahr verunfällt jeder sechste Bauarbeiter – ein dreimal höheres Risiko als alle anderen Arbeitnehmenden und 20-mal höher als bei Angestellten im Banken- und Versicherungssektor.
- 127 Bauarbeiter sind in den letzten 10 Jahren auf Schweizer Baustellen tödlich verunfällt.

Einer der grössten Unfalltreiber: der steigende Druck.

- In den vergangenen 10 Jahren stieg der verbaute Umsatz pro Person um mehr als 20% an.

Harte und gefährliche Arbeit verdient mehr Respekt

Die Alltagsrealität der Bauarbeiter, die unsere Wohnungen, Schulen, Spitäler und Strassen bauen: extrem lange Arbeitstage weg von zu Hause und Familie.

- Bis zu 9 Stunden geplante Arbeitszeit – exklusive Pausenzeit
- Oft eine bis zwei Überstunden zusätzlich obendrauf
- Lange Reisezeiten vom Betrieb zur Baustelle kommen oftmals dazu – Reisezeiten im Auftrag der Firma, die heute nicht zur Arbeitszeit zählen und erst nach 30 Minuten überhaupt entschädigt werden.

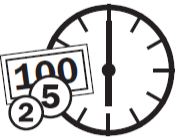
Bauarbeiter brauchen familienfreundliche Arbeitszeiten und eine Sicherung ihrer Kaufkraft



- **Abschaffung der unbezahlten Reisezeit:**
Reisezeit im Dienst des Arbeitgebers gehört zur Arbeitszeit.



- **Bezahlte Pause am Morgen** – selbstverständlich in anderen Branchen



- **Kürzere Arbeitstage:** 8 Stunden sind genug.



- **Sicherung der Kaufkraft** – garantierter Teuerungsausgleich

Aktueller Stand der Verhandlungen

- Die heutige Regelung der Reisezeit ist gemäss Aufsichtsbehörde Seco «nicht mit den zwingenden arbeitsrechtlichen Bestimmungen konform». Das Seco verlangt «die Anpassung der Bestimmungen zur Reisezeit in den nächsten GAV-Verhandlungen». (Schriftliche Mitteilung Seco, 21.2.2025)
- Im Dezember 2022 haben der Baumeisterverband und die Gewerkschaften vereinbart, auch das Problem Reisezeit zu lösen.

*SBV - Schweizerischer Baumeisterverband
Gewerkschaft Unia
Gewerkschaft Syna*

*SSE - Société Suisse des Entrepreneurs
Syndicat Unia
Syndicat Syna*

VEREINBARUNG

über den

**Landesmantelvertrag für das schweizerische
Bauhauptgewerbe 2023-2025 (LMV 2023) sowie
die Löhne 2023**

vom 29. November 2022

Art. 1

Die Parteien setzen eine Arbeitsgruppe ein, die sich bis Mitte 2024 mit den folgenden Themen befasst und den Vertragsparteien neue Lösungsvorschläge unterbreitet:


- Auszahlung oder Übertragung der Überstunden gemäss Art. 26 Abs. 4 LMV sowie die diesbezüglichen Regelungen;
- Neugestaltung der Arbeitszeit und vertiefte Diskussion zur Regelung der Reisezeit;
- Moderne Arbeitszeitformen, welche sowohl den Interessen der Firmen wie der Arbeitnehmenden Rechnung trägt.
- Gesundheitsschutz, insbesondere bei Schlechtwetter;
- Möglichkeiten der Einführung eines «Langzeitferien- bzw. -überstundenkontos»;
- Verbesserung der Situation älterer Arbeitnehmer;
- Berufsförderung
- Verbesserung der Attraktivität der Bauausbildungen.

Aktueller Stand der Verhandlungen

- Im Herbst 2024 beantragten die Gewerkschaften einen Verhandlungsbeginn Anfang 2025, um genügend Zeit für seriöse Verhandlungen zu gewährleisten.
- Der Baumeisterverband lehnte dies ab und beharrte auf einen späteren Verhandlungsbeginn im Juli 2025.
- Am 14. Oktober fand die vierte von fünf vereinbarten Verhandlungsrunden statt.
- Der Baumeisterverband hat mehrere Vorschläge der Gewerkschaften abgelehnt, weitere Verhandlungstermine festzulegen.

Aktueller Stand der Verhandlungen

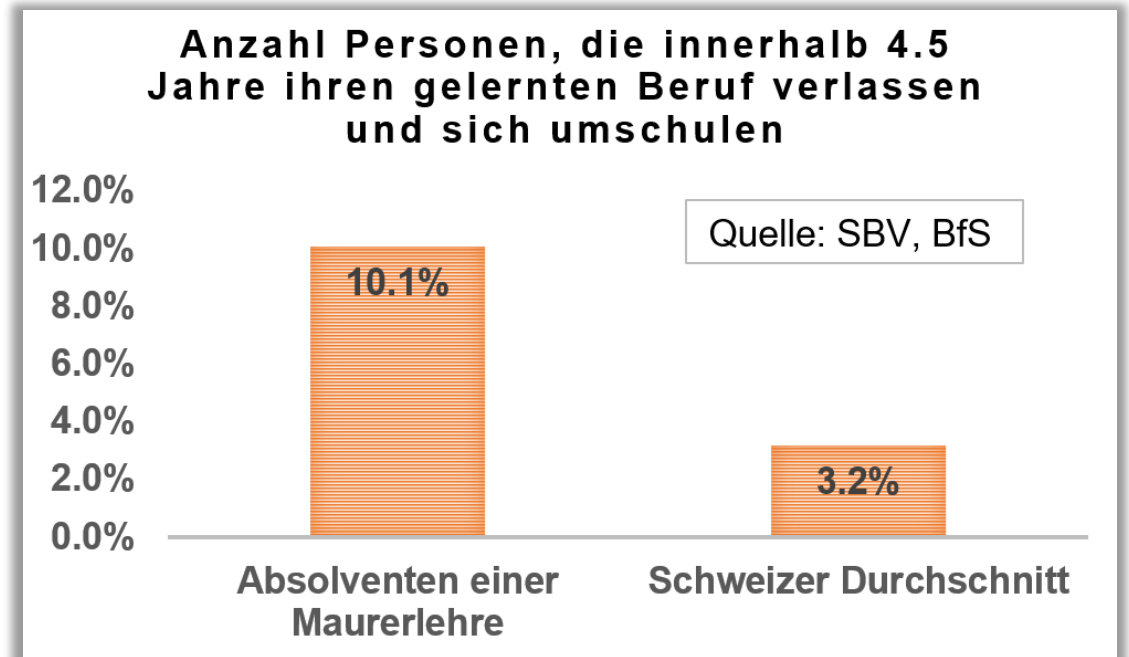
- Trotz mehreren Verhandlungsrunden ist keine Einigung in Sicht.
- Anstatt auf die Anliegen der Bauarbeiter einzugehen, legte der Baumeisterverband einen eigenen neuen Vertrag mit massiven Verschlechterungen vor, der gemäss ihrer Vorstellung die Basis für die Verhandlungen hätte bilden sollen.
- Es braucht eine Lösung bei der Reisezeit, die Arbeitsgesetz-konform ist. Der Baumeisterverband verweigert aktuell eine solche Lösung.
- Ohne Verhandlungsbereitschaft der Baumeisterspitze und familienfreundlichere Arbeitszeiten verschärft sich die Personalkrise der Branche.
- Der Bau steuert auf einen harten Arbeitskampf zu.



**Ohne familienfreundlichere
Arbeitszeiten fährt die
Baubranche an die Wand**
Simon Constantin, Mitglied
Sektorleitung Bau der Unia

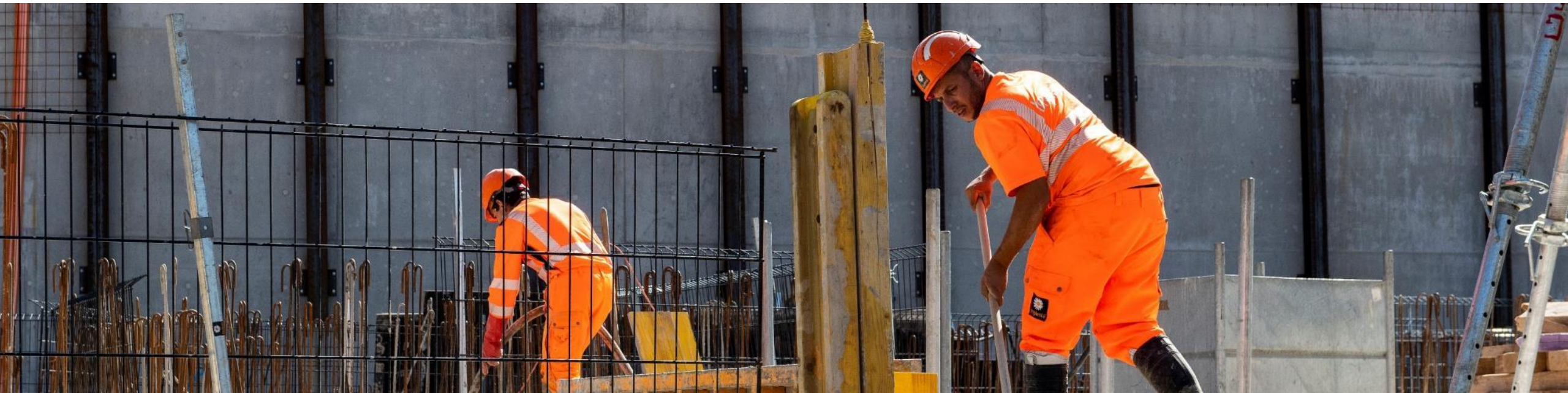
Fachkräftemangel: Jeder zweite geht weg – bald fehlt ein Drittel der benötigten Maurer

- Fachkräftemangel auf dem Bau ist so akut wie in kaum einer anderen Branche. Bereits heute fehlen tausende der benötigten Maurer und Vorarbeiter.
- Haupttreiber: eine regelrechte Flucht aus der Branche.
- Jeder zweite Maurer verlässt im Verlauf der Karriere die Baubranche – viele davon bereits in den ersten Jahren nach Lehrabschluss.



Fachkräftemangel: Jeder zweite geht weg – bald fehlt ein Drittel der benötigten Maurer

- 2023 Studie des Schweizerischen Baumeisterverbands zum Fachkräftemangel: «Die prognostizierten Fachkräftelücken für Maurer und Bauvorarbeiter sind erschreckend und werden nur sehr schwer zu kompensieren sein.»
- Bis 2030 fehlen 21% der benötigten Maurer und 22% der Vorarbeiter.
- Bis 2040 steigt diese Zahl auf 31% resp. 33% – jede dritte Fachkraft fehlt.



Hauptgrund für die Personalkrise: lange Präsenz- und Reisezeiten verunmöglichen normales Familienleben

- Lange Arbeitstage mit bis zu 9 Stunden geplanter Arbeitszeit auf der Baustelle – exklusive Reisezeit, Pausenzeit und Überstunden.
- Das Arbeitsmodell auf dem Bau ist nicht mehr zeitgemäss: Es braucht familienfreundlichere Arbeitszeiten, eine bezahlte Pause und eine vollständige Entschädigung der Reisezeit vom Betrieb zur Baustelle.
- Die Bauarbeiter verdienen es – die Baubranche braucht es.



Selbst verschiedene Baumeister sehen das Problem:

«Die Rekrutierung von Fachkräften im Bauhauptgewerbe bereitet zunehmend Schwierigkeiten. [...] Die langen Präsenzzeiten erschweren die Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen und die gesellschaftliche Vernetzung.»

2024 Studie der Fachhochschule Graubünden zum Fachkräftemangel auf dem Bau – im Auftrag und herausgegeben vom lokalen Baumeisterverband

A construction worker in an orange safety suit and helmet is working on a building site. The worker is bent over, possibly pouring concrete or working on a foundation. In the background, there is a large building under construction with extensive scaffolding. The sky is blue with some clouds.

**Baumeisterspitze blockiert
Lösungen und fordert längere Tage
für weniger Lohn.**

Michele Aversa, Co-Branchenleiter
Bau der Syna

Baumeisterspitze blockiert Lösungen – fordert längere Tage für weniger Lohn

- Baufirmen spüren die Personalkrise der Branche direkt. Es wird immer schwieriger, Personal zu rekrutieren und zu halten.
- Daher ist selbst für viele Arbeitgeber klar: Es braucht eine Reduktion der langen Präsenz- und Reisezeiten, die ein Familien- und Privatleben verunmöglichen.

Umso erstaunlicher ist es, dass die Spitze des Baumeisterverbands das Gegenteil fordert: noch längere Tage für weniger Lohn.

Baumeisterspitze blockiert Lösungen – fordert längere Tage für weniger Lohn

Die radikalen Abbaumassnahmen des schriftlichen Forderungspakets der Baumeisterspitze:


- Mehr Überstunden für weniger Geld: doppelt so viele Überstunden wie heute zum Nulltarif, also ohne Zuschlag
- Streichung Samstagszuschlag von 25 Prozent / Lohnkürzung
- Abwälzung des Unternehmensrisikos auf die Arbeitnehmende:
Bis 150 Minusstunden, die Bauleute dem Arbeitgeber später schulden und nacharbeiten müssten

Baumeisterspitze blockiert Lösungen – fordert längere Tage für weniger Lohn

Die radikalen Abbaumassnahmen des schriftlichen Forderungspakets der Baumeisterspitze:

- Lohnkürzung bei Krankheit und bei Krankheit und Unfall schneller entlassen werden
- Langjährige ältere Arbeitnehmende schneller auf die Strasse stellen:
Halbierung der Kündigungsfristen für Bauarbeiter über 55 mit mehreren Dienstjahren

**Für die Bauarbeiter ist klar: Es braucht jetzt endlich familienfreundliche Arbeitszeiten und Verbesserungen bei den Arbeitsbedingungen
– nicht noch mehr Druck, längere Tage und weniger Lohn!**



**Bauarbeiter haben über Streik
abgestimmt: das Abstimmungsergebnis
und bevorstehende Protesttage**
Chris Kelley, Co-Sektorleiter Bau der Unia

Streikabstimmung erfolgt: das Abstimmungsergebnis und bevorstehende Protesttage

- Bereits im Rahmen der letzten Vertragserneuerung vereinbarten die Vertragspartner, während der Vertragsdauer 2023 – 2025 gemeinsam Lösungen für die Arbeits- und die Reisezeiten zu entwickeln.
- Die Baumeisterspitze hat sich hier ihrer Verantwortung komplett entzogen.
- Danach beantragten die Gewerkschaften einen rechtzeitigen Verhandlungsbeginn Anfang 2025, um genügend Zeit für seriöse Verhandlungen zu gewährleisten. Auch dies lehnte der Baumeisterverband ab.
- Im Sommer erklärte sich die Führung des Baumeisterverbands endlich bereit zu verhandeln. Doch statt Lösungen für die Personalkrise fordert sie nun noch längere Tage für weniger Entlohnung.

Die Geduld der Bauarbeiter ist am Ende. Sie sind nicht bereit, die Probleme auf dem Bau – die tagtäglich ihr Familienleben und ihre Gesundheit belasten – weiter hinauszuschieben.

- In den letzten Wochen beteiligten sich fast 20'000 Bauarbeiter an einer landesweiten Streikabstimmung.

Das Resultat: 89.7% sprechen sich für einen Streik aus, wenn die Baumeisterspitze weiterhin familienfreundliche Arbeitszeiten verweigert.

Erste Protesttage beginnen bereits ab nächste Woche:

Am 20. Oktober legen die Bauarbeiter im Tessin ihre Arbeit nieder.

Weitere Regionen folgen in den Wochen danach: am 31. Oktober in Bern, am 3. und 4. November in der Romandie, am 7. November in der Nordwestschweiz und am 14. November in Zürich und anderen Teilen der Deutschschweiz.



Wie geht es weiter?

Nico Lutz, Sektorleiter Bau und
Mitglied der Geschäftsleitung der Unia

Wie geht es weiter?

- Am 14. Oktober fand die vierte Verhandlung statt. Erneut verweigerte die Baumeisterspitze konkrete Lösungen für die Personalkrise der Branche – und doppelte mit einer neuen Forderung nach: Für ausgelernte Bauarbeiter sollen die Mindestlöhne während fünf Jahren nach Lehrabschluss um bis zu 25 Prozent unterschritten werden dürfen.
- Am 28. Oktober findet die nächste Verhandlungsrunde statt.
- Ohne familienfreundlichere Arbeitszeiten spitzt sich die Personalkrise der Baubranche zu. Gemäss Seco ist der heutige LMV nicht Arbeitsgesetz-konform. Ein Weitermachen wie bisher ist kein gangbarer Weg.
- Einigen sich die Vertragspartner bis Ende Jahr nicht auf einen neuen Vertrag, gibt es per 1. Januar 2026 einen vertragslosen Zustand.
- Die Gewerkschaften bemühen sich weiterhin aktiv um eine Lösung: im Interesse der Bauarbeiter, im Interesse der Baubranche.